

Inländische Mission

## Erfinderische Verkündigung prämiert



Foto: CAT Medien AG

Die drei Vertreter der preisgekrönten Projekte, flankiert von Vertretern der Inländischen Mission. Von links: Adrian A. Aellig (Direktor IM), Christiane Cipolla («Maison de la Famille», Saint-Maurice), Sepp Koller (Pfarreileiter in Gossau), Pia Maria Hirsiger (Zürcher Projekt «Kirche vor Ort»), Hildegard Aepli.

Erstmals sind in der Schweiz für innovative Pfarreiprojekte Preise verliehen worden. Mit einem Preisgeld von 50 000 Franken – finanziert von Sponsoren – zeichnete die Inländische Mission (IM) drei Projekte aus Pfarreien in Gossau, Zürich und Saint-Maurice aus. Den ersten Preis sicherte sich Gossau mit einem Familienpastoralprojekt, an dem heute bereits 300 Personen ehrenamtlich mitwirken und das sich zum Ziel gesetzt hat, das Glaubensgut innerhalb von Familien an die nächste Generation weiterzugeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten Eltern, nachdem sie ihr Kind taufen liessen, organisieren «Chrabbelfire» (Gottesdienste mit Kleinkindern), Jugendgottesdienste und seit neuem auch Taizé-Gebete. Die Präsidentin der Jury und Vorstandsmitglied der IM, Hildegard Aepli, erklärte bei der Preisübergabe in den Räumen der CAT Medien AG, der Herausgeberin des «Sonntag», das Gossauer Projekt habe die Hauptkriterien für den Preis bestens erfüllt: Innovation in der Verkündigung, Einbezug von Familien und Jugendlichen und reale Umsetzungsmöglichkeit.

## AUFGESCHNAPPT



Fotos: Keystone/zVg

*«Würde niemand und nichts mehr die Existenz der Schweiz bedrohen, nicht mehr die Ausländer, nicht mehr die Linken, nicht mehr die Abzocker – es würde uns etwas fehlen.»*

Zynisch-düsterer Blick auf die Schweiz: Der Soziologe Peter Gross in einem Essay über die Hochblüte des Pessimismus und der statistischen Endzeitszenarien einer scheinbar hoffnungslos überalterten Gesellschaft. Aufgeschnappt in der «Weltwoche» vom 26. Juni.

KÖPFE



**Emmanuel Milingo** ist wieder da. Der charismatische Erzbischof aus Sambia, der in den vergangenen Jahren zur Moon-Sekte ab-

driftete, eine Moon-Anhängerin zur Braut nahm und nur knapp der Exkommunikation entkam, darf wieder öffentlich Messen feiern. Nach einem Jahr Busse tut er dies seit ein paar Monaten wieder in ländlicher Abgeschiedenheit. Seiner charismatischen Anziehungskraft scheint dies keinen Abbruch zu tun: Heilsuchende aus aller Welt zieht es nach wie vor zu dem exzentrischen Kirchenmann in die Gemeinde Zagarolo.



Die Forschung hat die religiöse Seite des Dichters **William Shakespeare** entdeckt: Nach der Einschätzung der Literaturwissen-

schaftlerin Hildegard Hammerschmidt ist Religion der Schlüssel zum Verständnis des englischen Nationaldichters. Shakespeare sei ein engagierter Katholik und im Untergrund für die in England verbotene und verfolgte katholische Kirche tätig gewesen. Diese Tatsache habe die Forschung ausser Acht gelassen, obwohl sie für eine Deutung seiner Werke massgeblich sei.



**Gisela Forster** hat sich laut eigenen Angaben zusammen mit zwei anderen Frauen zur «Bischöfin» weihen lassen. Forster ist eine

der sieben Frauen, die sich letztes Jahr illegal zu «Priesterinnen» weihen liessen und daraufhin vom Vatikan exkommuniziert wurden.

kipa/sch